



WIR im Bistum

Pressestelle Bistum Augsburg | März 2015 | Nr. 4



DAS BISTUM AUGSBURG GESTERN & heute

Bistumskarten aus dem Archiv des Bistums.

Collage: Sonja Haller (pba)

Zehn Bistumskarten, zehn Mal unterschiedliche Optik – mal schwarz-weiß, mal bunt, mal in lateinischer Sprache, mal auf Deutsch. Besonders kunstvoll wirkt das Bistumspuzzle, das zu Beginn der 1990er Jahre entstanden ist. Der Verein für Augsburger Bistumsgeschichte, die Bischöfliche Pressestelle und das Diözesanarchiv haben Kartenmaterial aus den vergangenen vier Jahrhunderten gesichtet und zusammengetragen, beschriftet und kommentiert.

Die erste Karte zeigt die Diözese in ihren Grenzen von 1630 unter Fürstbischof Heinrich V. von Knörigen. Die aktuellste Karte prä-

sentiert das heutige Bistum Augsburg mit seinen 23 Dekanaten und rundet die Zusammenstellung ab.

Weit mehr als Bayerisch-Schwaben

Vom Allgäu (Dekanat Lindau) bis Altbayern (Dekanat Pfaffenhofen) und von Mittelfranken (Dekanat Nördlingen) bis nach Oberbayern (Dekanat Benediktbeuern): Auf einer 13.665 Quadratkilometer großen Fläche reicht unser Bistum damit weit über den Regierungsbezirk Schwaben hinaus. Das sind die aktuellen Eckdaten der Diözese, die sich im Laufe der Jahrhunderte veränderten und somit auch die Karto-

graphen immer wieder aufs Neue auf den Plan riefen.

Erstmals bezeugt ist das Bistum Augsburg bereits im fünften Jahrhundert. Es ist somit das älteste im heutigen Bayern und erhielt seine Gestalt durch die Zusammenlegung bzw. Wiedervereinigung mit dem auf der bayerischen Seite des Lechs gelegenen Bistum Neuburg/Staffelsee.

Die Zugehörigkeit zur Kirchenprovinz Mainz ist erstmals 829 nachweisbar. Besonders turbulent ging es auf dem Bistumsgebiet in Folge der Reformation zu. Nach dem Westfälischen Frieden blieb unter den elf Reichsstädten nur Schwä-

bisch Gmünd katholisch, das bis zur kirchlichen Neuordnung durch das Bayerische Konkordat von 1817 noch bis 1821 zum Bistumsgebiet gehörte.

Zusammenschau im Internet zugänglich

Die Texte zu den jeweiligen Karten stammen von Bistumshistoriker Dr. Thomas Groll, dem Vorsitzenden des Vereins für Bistumsgeschichte. Zu finden sind die Bistumskarten im Internet auf den Seiten des Vereins und als Bildergalerie im Bereich der Bischöflichen Pressestelle. Die zehn Bistumskarten lassen sich auch als pdf-Datei herunterladen. nis



„Der Weg zu Gott führt immer über den Menschen“

Mitte Dezember wurde Hildegard Schütz zur neuen Vorsitzenden des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg gewählt. Gerade gehen die ersten 100 Tage ihrer Amtszeit zu Ende. Wie sehen ihre „Visionen“ für die kommenden Jahre aus? Fragen von Karl-Georg Michel.

Frau Schütz, wenn Sie auf die Kirche von Augsburg schauen, was sehen Sie dann?

Einerseits sehe ich eine immer größer werdende Zahl von Menschen, die keine Verbindung mehr zur Kirche zu haben scheinen. Das äußert sich in den Zahlen der Kirchenaustritte und auch darin, dass immer weniger Gläubige den Sonntagsgottesdienst besuchen. Ich sehe aber auch das Nachdenken der Menschen in Bezug auf die grundlegenden Fragen des Lebens. Sie werden immer Rat und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen erhoffen, selbst wenn der Kontakt zur Kirche im Lauf der Zeit lose geworden ist. Hier sehe ich auch in der Zukunft die große Chance für unsere Kirche.

Und wenn Sie an die Pfarreien denken?

... dann sehe ich dort auch in der Zukunft Menschen aller Altersgruppen, die dankbar religiöse Angebote annehmen, die bereit sind, sich in den Pfarreien zu engagieren oder sich für ganz unterschiedliche Projekte im religiösen oder caritativen Bereich einzusetzen.

Blicken wir mal nach vorne. Welche Hoffnungen haben Sie für die Kirche der Zukunft?

Ich hoffe auf eine Kirche, die sich immer wieder von neuem aufmacht, den Weg zu Gott und zu den Menschen zu zeigen. Der Weg zu Gott führt immer über den Menschen. Die Kirche muss die Menschen und ihre Lebensumstände im Blick haben. In Zukunft wird es darauf ankommen, ihre ganz unterschiedlichen Lebenssituationen zu berücksichtigen. Dabei ist es wichtig, dass wir nicht nur „privat“ als Christen leben, sondern dies auch durch unser Leben in der Gesellschaft deutlich machen, indem wir auf die Menschen zugehen und persönlich von unserem Glauben Zeugnis geben.

Sprechen wir vom „Zauber des Anfangs“ – Ihrem

persönlichen aber auch dem des Diözesanrates ...

Ich erlebe den neuen Diözesanrat als ein Gremium, das sich aus vielen äußerst engagierten und sehr kompetenten Mitgliedern zusammensetzt, die hochmotiviert sind, ihre Charismen einzubringen, sich breitgefächert mit aktuellen Themen zu beschäftigen und so in die Kirche und in die Gesellschaft hineinzuwirken. Als Vorsitzende erfahre ich von allen Seiten sehr viel Wohlwollen und Unterstützung bei meiner neuen Aufgabe. Es macht mir Freude, diese Aufgabe wahrzunehmen.

Die Sachausschüsse sind gebildet. Welche Schwerpunkte setzt der „neue“ Diözesanrat?

Erste Akzente haben wir bereits gesetzt: Soeben

gab es eine Veranstaltung zum Thema „Sterben nach Plan? – assistierter Suizid“. Im April werden wir uns auf der Frühjahrsvollversammlung mit dem Thema „Flüchtlinge“ beschäftigen. Insgesamt muss es uns um eine effektive Vernetzung der Arbeit der Laien in Verbänden und Räten gehen, um so mit den Pfarrgemeinden und dem Bischof eine lebendige Kirche im Bistum Augsburg zu gestalten. Wir wollen den Kontakt zu den Menschen suchen, die sich in den Pfarreien vor Ort engagieren. Dazu gehört auch, Pfarrgemeinderäten bewusst zu machen, dass sie selbstbewusst und kompetent für das lebendige Leben in ihren Pfarreien mitverantwortlich sind. Es muss aber auch darum gehen, den Kontakt zwischen Kirche, Gesellschaft und Politik zu fördern.



Hildegard Schütz.

Foto: Daniel Jäckel (pba)

Erster Doppelhaushalt für das Bistum Augsburg

Schwerpunkte: Hilfe für Asylsuchende, Unterstützung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Der Diözesansteueraussschuss hat am 18. März zum ersten Mal einen Doppelhaushalt verabschiedet. Er sieht für 2015 ein Volumen von 368,0 Mio. Euro vor. Neu ist auch die Ausrichtung des Haushalts am Gliederungsschema des Handelsgesetzbuches. „Wir setzen damit konsequent den Kurs einer transparenten und zeitgemäßen Information der Öffentlichkeit über die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Bistums fort“, betonte der Bischöfliche Finanzdirektor, Dr. Klaus Donaubaue, vor den Mitgliedern des Diözesansteueraussschusses.

Bei der Präsentation der Haushaltsdaten nahm er Bezug auf die große Bedeutung der Kirchensteuer. Wie er darlegte, stelle sie mit knapp 85 Prozent der Gesamteinnahmen die wirtschaftliche Basis des kirchlichen Wirkens dar. Ihr Wert für die gesamte Gesellschaft sei offenkundig, wie am Beispiel der kirchlichen Schulen, Kindergärten und sozial-karitativen Einrichtungen deutlich werde.

Er verdeutlichte dies am Beispiel dreier Schwerpunktthemen des Doppelhaushaltes: der Hilfe für Asylsuchende, der Unterstützung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Nachdem im vergangenen Jahr bereits im diözesaneigenen Kloster Maihingen 37 Asylbewerber unterbracht werden

konnten, unterstützt der Doppelhaushalt nun gezielt des Engagement der Pfarrgemeinden. Für die Instandsetzung weiterer Objekte zur Unterbringung von Flüchtlingen wird des-

Mit Blick auf die Pfarreien unterstrich Dr. Donaubaue, dass auch in den kommenden Jahren wieder erhebliche Mittel in den Unterhalt der Gebäude fließen werden. Der Instandsetzungs- etat werde für 2015 und 2016 von 35 auf jeweils 37 Mio. Euro angehoben.

Doppelhaushalt
2015/16
Das Bistum Augsburg informiert.

halb ein Sonderetat in Höhe von 3 Mio. Euro aufgelegt. Zudem stellt die Diözese Augsburg dem Diözesancharitasverband in diesem und im kommenden Jahr insgesamt 800.000 Euro zur Verfügung, um dem stark angestiegenen Beratungs- und Begleitungsbedarf Asylsuchender entsprechen zu können.

„Insgesamt wird wieder über die Hälfte des Kirchensteueraufkommens direkt zurück in die Seelsorge vor Ort fließen“, so Dr. Donaubaue. *kgm*

Ausführliche Informationen gibt es im Internet auf den Seiten der Bischöflichen Finanzkammer.

Auch die Arbeit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) wird durch den Doppelhaushalt gestärkt. Die Zahl der Vollzeitstellen der EFL wird auf 33 erhöht – Die Fotos dieser Collage stammen aus einem pba-Filmprojekt über die Arbeit der EFL.

Collage: Sonja Haller/Fotos: Daniel Jäckel (beide pba)



Zahlen & Fakten

Haushaltsvolumen:

368,0 Mio. Euro
(2016: 374,3 Mio.)

Haushaltsspielräume kommen Pfarreien zugute:

- Stellen für bis zu 33 Sekretärinnen und mehrere Verwaltungsleiter;
- Erhöhung des Instandsetzungs-etats der Pfarreien.

Aufnahme & Betreuung von Flüchtlingen:

- Sonderetat von 3 Mio. Euro für die Instandsetzung entsprechender Objekte der Pfarreien;
- 800.000 Euro für die Asylsozialberatung der Caritas.

Große Bedeutung der Kirchensteuer:

Sie stellt mit 85 % der Gesamteinnahmen die wirtschaftliche Basis kirchlichen Wirkens dar.

„Eine moralische Pflicht, die Schöpfung zu bewahren“

Erzbischof Dr. Antonio Ledesma SJ von Cagayan de Oro auf Mindanao (Philippinen) gilt als Klimaexperte der philippinischen Bischofskonferenz. Im Rahmen der Misereor-Fastenaktion 2015 war er soeben im Bistum Augsburg zu Gast. Maria Steber aus der Pressestelle des Bistums Augsburg (pba) hat mit ihm über die Situation der Menschen auf den Philippinen und die Folgen des Klimawandels gesprochen.



Erzbischof Dr. Antonio Ledesma
Foto: Maria Steber (pba)

Papst Franziskus hat vor wenigen Wochen die Philippinen besucht. Was ist Ihnen davon persönlich in Erinnerung geblieben?

Der Papstbesuch im Januar war vor allem gekennzeichnet vom herzlichen Empfang der Menschen. Die Botschaft des Papstes war eine von Barmherzigkeit und Mitleid für die Men-

schon auf den Philippinen. Sehr bewegend war sein Besuch in Tacloban, wo 2013 der Taifun Haiyan sein Unwesen getrieben hat. Papst Franziskus hat dort eine Messe mit den vom Taifun betroffenen Menschen gefeiert. Höhepunkt der Reise war sicher die Abschlussmesse in Manila mit sechs Millionen Gläubigen.

War beim Besuch des Papstes auch der Klimawandel ein Thema?

Ja, im Hintergrund war der Klimawandel wirklich ein Thema, nicht zuletzt durch den Besuch auf Tacloban. Außerdem wurde genau während der Reise bekannt, dass Papst Franziskus eine Enzyklika zum Thema „Umwelt“ veröffentlicht wird.

Der Klimawandel ist ein weltweites Problem und stellt vor allem ärmere Länder vor extreme Herausforderungen. Was bedeutet dies für die Menschen in ihrer Heimat?

Wir erleben sehr extreme Wetterbedingungen in den letzten fünf Jahren. Viele Beobachter werten diese ganz klar als Zeichen für die Auswirkungen des Klimawandels. Wir fordern deshalb eine „Klimagerechtigkeit“. Jene Länder, die am meisten zum Klimawandel beitragen, müssen

uns als davon Betroffene unterstützen.

Wie positioniert sich die Kirche zum Klimawandel? Gibt es konkrete Projekte gegen die katastrophalen Folgen?

Die Kirche ist sehr engagiert im Bereich der Risikobewältigung. Konkret bedeutet dies, dass bestimmte Maßnahmen unterstützt werden: zum Beispiel Projekte zur Aufforstung, die Neupflanzung von Mangrovenwäldern, der Schutz der Einzugsgebiete von Flüssen und der Kampf gegen die Abholzung.

Warum ist der Klimawandel ein Thema, das auch die Kirche und einzelne Christen angehen müssen?

Ich denke, es geht hier um eine moralische Pflicht. Wir sind ganz eindeutig dazu beauftragt, die Schöpfung zu bewahren. Es droht die völlige Zerstörung der Umwelt. Die Umwelt aber ist die Grundlage allen Lebens und sämtlicher Zivilisation.

Was können wir in Deutschland konkret tun?

Zunächst sind wir dankbar, dass Misereor das Thema „Klima“ in den Mittelpunkt der diesjährigen Fastenaktion rückt. Wir sind auch sehr dankbar für die Unterstützung, die wir aus

Deutschland bekommen. Was Deutschland tun kann, ist die Nutzung von alternativen Energiequellen wie Wind- und Sonnenenergie. Wir auf den Philippinen selbst können dagegen durch die Kraft der Gezeiten Strom gewinnen.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Die **Misereor-Fastenaktion** steht in diesem Jahr unter dem Motto **„Neu denken! Veränderungen wagen!“**. Das katholische Hilfswerk macht damit auf die Ursachen und Auswirkungen des sich weltweit verändernden Klimas aufmerksam. Fischerfamilien, die an den Küsten der Philippinen leben, stehen beispielhaft im Mittelpunkt. Als eine der ärmsten Bevölkerungsgruppen auf den Philippinen, sind diese den Wetterextremen besonders stark ausgesetzt. Sie müssen nah am Wasser leben und sind gleichzeitig davon bedroht. Für seine Arbeit auf den Philippinen sowie in mehr als 90 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sammelt Misereor am Sonntag, 22. März, bundesweit in mehr als 10.000 katholischen Pfarrgemeinden Spenden. Diese Spenden machen die Projektarbeit mit und für die Menschen im Süden möglich.

mst

Impressum

PRESSESTELLE BISTUM AUGSBURG (pba)
Kornhausgasse 2, 86152 Augsburg
Telefon: 0821 3166-8322
Telefax: 0821 3166-8329
presse@bistum-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de

V.i.S.d.P.: Dr. Karl-Georg Michel (*kgm*)
Redaktion: Nicolas Schnell (*nis*)
Maria Steber (*mst*)
Gestaltung: Sonja Haller

Sie können den Newsletter online bestellen oder abbestellen:
www.bistum-augsburg.de/newsletter

Anregungen, Kritik?
Machen Sie mit! Wir freuen uns.
info@wir-im-bistum.de

